

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurstler, Kreisstr. Calw. Gesch.-Steller:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißler,
Georgstraße Buchdruckerei, Calw. D. A. b. L. Nr.: 3460

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die Kleinplattige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 193

Calw, Dienstag, 21. August 1934

1. Jahrgang

Der Kampf um die Staatsgewalt ist heute beendet

Aufrufe des Führers und Reichskanzlers an das deutsche Volk und die nat.-soz. Partei

Unser Leitartikel:

Der 19. August - ein Siegestag der NSDAP.

Von Alfred Ingelmar Berndt

Die Volksabstimmung vom 19. August hat alles in den Schatten gestellt, was auf diesem Gebiete bisher zu verzeichnen ist. Ueber 95 Prozent der Wahlberechtigten haben sich an der Volksabstimmung beteiligt. 90 Prozent der Abstimmenden haben sich für Adolf Hitler entschieden und nur 10 Prozent zu seiner Frage „Nein“ gesagt. Diese Reinfasager rekrutieren sich im wesentlichen aus jenen Kreisen, die zu allen Zeiten abseits standen, die zu keiner aufbauenden Arbeit fähig sind und deren Aktivität sich lediglich in Mörgeleien und zerstörender Kritik erschöpft. Wenn man die Ergebnisse der einzelnen Wahlkreise betrachtet, dann wird man auch feststellen können, daß dort, wo aus bestimmten Gründen der Rückgang der Arbeitslosigkeit prozentual mit dem in anderen Teilen des Reiches nicht Schritt halten konnte, die Zahl der Nein-Stimmen vielleicht etwas höher ist als anderswo. Man wird aber auch die sehr interessante Feststellung machen, daß in Provinzen und Bezirken, die der Segnungen des nationalsozialistischen Regimes besonders teilhaftig geworden sind, auch die Zahl der Nein-Stimmen ganz besonders niedrig ist. Damit ist bewiesen, daß der Nationalsozialismus auch die Abseitsstehenden allmählich durch Leistungen gewonnen und überzeugt hat. Eine höhere Zahl von Nein-Stimmen haben nur einige Industrie- und Hafenstädte, in erster Linie solche, deren Wirtschaftsorganismus vom Außenhandel und der Exportindustrie abhängig ist.

Es ist schwer, passende Vergleichszahlen für die Volksabstimmung vom 19. August heranzuziehen, weil jede der in den letzten Jahren in Deutschland durchgeführten Wahlen andere Grundlagen hatte. Die Volksabstimmung vom 12. November 1933 war rein außenpolitischer Natur. Es war selbstverständlich, daß die Nation damals für den Frieden geschlossen zusammenstand. Das Ergebnis der Volksabstimmung vom 12. November bedeutete deshalb noch keine bedingungslose Zustimmung zum Nationalsozialismus und zum Werke des Führers. Eher könnte man schon das Ergebnis der Reichstagswahl zum Vergleich heranziehen, die gleichzeitig mit der Volksabstimmung vom 12. November stattfanden. Dabei muß man allerdings berücksichtigen, daß auf der Reichstagswahlliste der NSDAP 40 Personen standen, die der NSDAP nicht angehörten, eigene Meinungen und eigene Programme vertraten und ihren Anhang im Volke zur Stimmabgabe für die Liste der NSDAP veranlaßten. Die NSDAP erhielt damals 89 665 224 Stimmen, von denen etwa 2,4 Millionen Stimmen auf die 40 Außenstehenden entfielen. Die NSDAP konnte also etwa 27,2 Millionen Stimmen für sich selbst verbuchen. Wenn jetzt 88,4 Millionen zu Adolf Hitler sich bekannten und damit zu seiner Partei und zum Nationalsozialismus, dann ergibt sich daraus, daß in den letzten

Das Neueste in Kürze

Die ausländischen Pressestimmen zum Volksentscheid sprechen von einer offensichtlichen Geschlossenheit des neuen Deutschlands unter Adolf Hitler.

Der Führer hat einen Aufruf erlassen, in dem er als nächstes Ziel der Zukunft die Gewinnung des letzten Restes der Volksgenossen für den Nationalsozialismus verkündet.

Bundeskanzler Schulzgnigg ist mit dem Flugzeug nach Florenz abgereist.

Aus China wird von großen Uebernahmungen berichtet, bei denen etwa 600 Menschen ertranken.

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, Deutsche Volksgenossen!

Ein 15jähriger Kampf unserer Bewegung um die Macht in Deutschland hat mit dem gestrigen Tage seinen Abschluß gefunden. Angefangen von der obersten Spitze des Reiches über die gesamte Verwaltung bis zur Führung des letzten Ortes befindet sich das Deutsche Reich heute in der Hand der Nationalsozialistischen Partei.

Dies ist der Lohn für eine unermeßliche Arbeit, für zahllose Opfer. Ich danke all denen, die gestern durch ihre Stimme mit beigetragen haben, die Einheit von Staat und Bewegung vor der ganzen Welt zu dokumentieren.

Meine und unser aller Aufgabe wird es sein, diese Einheit zu vertiefen und in einem ebenso genialen, wie entschlossenen und beharrlichen Kampfe auch den letzten Rest unseres Volkes für die nationalsozialistische Idee und Lehre zu gewinnen.

Noch heute Nacht sind die Entschlüsse für die Durchführung dieser Aktion gefaßt worden, sie selbst wird mit nationalsozialistischer Schnelligkeit und Gründlichkeit ablaufen. Der Kampf um die Staatsgewalt ist mit dem heutigen Tage beendet. Der Kampf um unser teures Volk aber nimmt seinen Fortgang. Das Ziel steht unverrückbar fest: es muß und es wird der Tag kommen, an dem auch der letzte Deutsche das Symbol des Reiches als Bekenntnis in seinem Herzen trägt.

Berlin, den 20. August 1934

gez. Adolf Hitler.

Parteigenossen, Parteigenossinnen!

Der gestrige herrliche Sieg unserer Nationalsozialistischen Partei ist in erster Linie Eurer Treue, Eurer Opferwilligkeit, und Eurem Fleiße zu verdanken. Ihr habt als politische Kämpfer der Bewegung, als SA- und SS-Männer, als Mitglieder unserer Arbeiter-, Jugend- und Frauenorganisationen einzigartiges geleistet. Erfüllt von grenzenlosem Vertrauen zu Euch bin ich entschlossen, den Kampf um die Seele und für die Einheit des deutschen Volkes erneut aufzunehmen und weiter zu führen. Ihr werdet in diesem neuen Ringen um unser Volk neben mir stehen wie in den 15 Jahren, die hinter uns liegen und so, wie es uns möglich war, 90 v. H. des deutschen Volkes dem Nationalsozialismus zu erobern, muß und wird es uns möglich sein, auch die letzten 10 v. H. zu gewinnen. Dies wird die letzte Krönung unseres Sieges sein.

Berlin, den 20. August 1934

gez. Adolf Hitler.

Der Führer an Generaloberst von Blomberg

Der Führer hat am Montag an den Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg das folgende Schreiben gerichtet:

Berlin, den 20. August 1934.

An den

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg,

Berlin.

Herr Generaloberst!

Heute nach der erfolgten Bestätigung des Gesetzes vom 3. August durch das deutsche Volk will ich Ihnen und durch Sie der Wehrmacht Dank sagen für den mir als Ihren Führer und Oberbefehlshaber geleisteten Treueid. So, wie die Offiziere und Soldaten der Wehrmacht sich dem neuen Staat in meiner Person verpflichtet, werde ich es jederzeit als meine höchste Pflicht ansehen, für den Bestand und die Unantastbarkeit der Wehrmacht einzutreten in Erfüllung des Testaments des verewigten Generalfeldmarschalls und getreu meinem eigenen Willen, die Armee als einzigen Waffenträger in der Nation zu verankern.

gez. Adolf Hitler,

Führer und Reichskanzler.

Monaten wiederum über 1 Million Volksgenossen den Weg zu Adolf Hitler gefunden haben.

Interessant ist auch ein Vergleich des Abstimmungsergebnisses vom 19. August mit dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 10. April 1932. Es zeigt sich nämlich, daß diesmal Adolf Hitler allein mehr Stimmen erhielt als damals sämtliche Kandidaten zusammen genommen. Am 10. April 1932 entfielen auf den Generalfeldmarschall v. Hindenburg 19,3 Millionen Stimmen, auf Adolf Hitler 18,4 Millionen und auf den verflochtenen Kommunistenführer

Thälmann 8,7 Millionen Stimmen. Insgesamt wurden damals 86,4 Millionen Stimmen abgegeben, während jetzt allein für den Führer 88,4 Millionen Stimmen aufzuweisen sind. Es haben also sämtliche Hindenburgwähler und darüber hinaus auch die wesentlichsten Teile der Kommunisten sich zu Adolf Hitler bekannt und ihm ihre Stimme gegeben. Da damals zu den Hindenburgwählern aus taktischen Gründen auch die Sozialdemokraten gehörten, ist die Wahl vom 19. August ein erneutes glänzendes Zeugnis dafür, wie die deutsche Arbeiterschaft, wie die ehemaligen Kubanaer des Mar-

kismus vom Nationalsozialismus durchdrungen und überzeugt worden sind. Die Zahl der Nein-Stimmen wird auch den böswilligsten Behjournalisten im Auslande zeigen, daß die Abstimmung in Deutschland heute genau so geheim ist wie ehemals, daß also das Bekenntnis zu Adolf Hitler ein freiwilliges und durch keinerlei Druckmittel beeinflusstes ist.

Das nationalsozialistische Deutschland hat das freie, geheime und allgemeine Wahlrecht in keiner Weise eingeschränkt, so daß jeder und jede Deutsche vom 20. Lebensjahre zu den Lebensfragen der Nation durch die Beteiligung an der Wahl Stellung nehmen kann. Demgegenüber ist nicht uninteressant, daß in Italien von 41 Millionen Einwohnern nur 10 526 000 wahlberechtigt sind, von denen wiederum 10 045 000 im März dieses Jahres Mussolini ihre Stimme gaben. Mussolini hat also nur die Zustimmung des vierten Teiles der Gesamtbevölkerung erhalten.

Eine ähnliche staatsrechtliche Konstruktion, wie das deutsche Volk sie durch die Abstimmung vom 19. August freudig bejaht hat, haben auch die Vereinigten Staaten von Amerika, „das freieste Land der Welt“. Auch dort ist der Regierungschef gleichzeitig Staatsoberhaupt. Aber gerade in diesem Lande, das bisher als Musterland der Demokratie uns angepriesen worden ist, sind zum Beispiel die Staatssekretäre, die an der Stelle der Minister stehen, nur dem Bundespräsidenten und nicht dem Parlament verantwortlich. Die Stellung des amerikanischen Bundespräsidenten weist staatsrechtlich in den Befugnissen mit der des deutschen Führers und Reichskanzlers eine große Ähnlichkeit auf. Auch der Bundespräsident der Vereinigten Staaten wird vom Volke gewählt. Roosevelt, der heutige Präsident der Vereinigten Staaten erhielt bei seiner Wahl am 9. November 1932 20 193 000 Stimmen bei einer Bevölkerungszahl von 122 000 000. Sein Gegner Hoover erzielte 14 202 000 Stimmen. Beide zusammen haben also in einem Lande, dessen Bevölkerungszahl doppelt so groß wie die Deutschlands ist, noch längst nicht die Stimmenzahl er-

Aufruf des Reichsstatthalters Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Erneut hat am Sonntag die deutsche Nation ihrem Namen Ehre gemacht. 90 Prozent der deutschen Wähler und Wählerinnen haben dem Führer und Reichskanzler ein Treuebekenntnis abgelegt, wie es kaum je ein Staatsmann auf dieser Welt erhalten hat. Gegen 40 Millionen Deutsche haben damit der Gegenwart und der Zukunft ein leuchtendes Beispiel von nationaler Pflichterfüllung und nationalem Verantwortungsbewußtsein gegeben.

Unter den deutschen Stämmen steht das Schwabenvolk mit in erster Linie. Ueber den Reichsdurchschnitt hinaus hat es sich vor aller Welt zum Führer bekannt und sich damit zum Wähler der alten schwäbischen Tradition gemacht, die Treue an die erste Stelle setzt. Das schwäbische Volk hat damit seinen Ruf aufs neue ruhmvoll begründet, es hat sich damit selbst vor der Mit- und Nachwelt ein bleibendes und ehrendes Denkmal gesetzt.

Heute und immer gilt unser Ruf: Es lebe der Führer! Er soll sich auch in Zukunft auf seine Schwaben verlassen können.

Wilhelm Murr,
Gauleiter,

Reichsstatthalter in Württemberg.

Frecht, die der Führer jetzt in Deutschland auf seine Person vereinigen konnte.

38,4 Millionen Deutsche sehen in Adolf Hitler ihren Führer, dem sie treue und ergebene Gefolgschaft leisten. Ist es nicht imponant, großartig, überwältigend, daß Adolf Hitler nach 1 1/2-jähriger Tätigkeit als Kanzler des neuen Reiches einen so großen und wuchtigen Vertrauensbeweis des Volkes erhielt? Ist es nicht für diejenigen, die dem nationalsozialistischen Regime einen baldigen Tod voraussaßen, geradezu ein Schlag ins Gesicht, daß 38,4 Millionen Deutsche zum Nationalsozialismus sich bekennen haben? Es sind unter diesen 38,4 Millionen Deutschen auch viele hunderttausend Arbeitslose, viele hunderttausend, für die noch nicht das vom Nationalsozialismus proklamierte Recht auf einen Arbeitsplatz zur Tatsache werden konnte, und die trotzdem in gläubiger Hoffnung und blindem Vertrauen sich durch nichts in ihrer Treue zu Adolf Hitler beirren ließen.

Bundeskanzler Schuschnigg nach Florenz abgeflogen

Wien, 20. August.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist Montag mittag im Flugzeug in Begleitung des Sektionsrates Dr. Seidel nach Florenz abgereist, wo seine Begegnung mit Mussolini stattfinden wird.

Die Ausübung der Rechte des Reichspräsidenten

Berlin, 20. August.

Der Reichspräsident hat die Ausübung einiger seiner Rechte auf andere Behörden oder Stellen übertragen. Der Führer und Reichskanzler hat jetzt durch einen Erlass die Übertragung von Rechten an andere Behörden bestätigt.

Der Dank an die Wahlhelfer

Berlin, 20. August.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat in einem Erlass allen Wahlhelfern den Dank ausgesprochen. Es heißt darin u. a.: „Die glatte und einwandfreie Durchführung der Volksabstimmung muß umso höher gewertet werden, als diesmal zwischen der Anordnung der Abstimmung und dem Abstimmungstage eine außerordentlich kurze Zeitspanne lag.“ Der Erlass spricht den Dank auch der Deutschen Reichsbahn, den deutschen Schiffahrtsgesellschaften und allen übrigen Verkehrsunternehmen aus, die zur Erleichterung der Stimmgabe wesentlich beigetragen haben.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ließ durch den stellvertretenden Pressescheff der Reichsregierung, Ministerialrat Dr. Jahnke, der deutschen Presse für die vorbildliche Wahlvorbereitung seinen Dank aussprechen.

Bei der Ankunft von Frankfurt in Berlin, die die Funkausstellung besichtigen, dankte der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Herr Dreßler-Andres, für die während der Abstimmungswoche geleistete Arbeit.

Univ.-Prof. Dr. Hugelmann im Hungerstreik

Wien, 20. August.

Univeritätsprofessor Dr. Hugelmann, der im Zusammenhang mit den Ereignissen vom 25. Juli verhaftet worden war, ist im Gefängnis Klosterneuburg bei Wien in den Hungerstreik getreten. Er wurde in das Rainerhospital nach Wien gebracht, wo er künftlich ernährt werden soll. Professor Hugelmann war früher christlich-sozialer Vorsitzender des Bundesrats. Er näherte sich später den nationalen Kreisen, ohne parteimäßig Nationalsozialist gewesen zu sein.

Bizkanzler Fürst Starhemberg trat am Montag aus Rom in Wien ein.

Roosevelt fordert wirtschaftliche Verständigung

Paris, 20. August.

Ein Mitarbeiter des „Petit Journal“ hatte Gelegenheit, mit Präsident Roosevelt über die Aussichten bei Krieg und Frieden zu sprechen. In dieser Unterredung, die nicht die Form eines Interviews angenommen habe, habe Roosevelt den Standpunkt vertreten, daß die auswärtige Politik der Völker auf den Grundfragen gut nachbarlicher Verhältnisse gut ausgebaut sein müsse, d. h. der wirtschaftlichen Verständigung, die die notwendige Voraussetzung für den Frieden sei. Man müsse die Abenteuer der Diplomatie durch einen positiven Warenaustausch ersetzen. Es gelte, in jedem Lande die Erzeugnisse herauszufinden, die man mit Nutzen austauschen könne. Dieser Austausch sei das wichtigste Problem der auswärtigen Politik. Wirtschaftliche Streitigkeiten führten zum Rüstungswettlauf, der die Kriegursache sei.

Sterilisationsgesetz in Finnland? Die finnische Regierung erwägt die Sterilisation aller Erbkranken. Dr. Donafalo, einer der führenden Massenforscher Finnlands, der die deutsche Gesetzgebung auf diesem Gebiet eingehend studiert hat, wurde mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs betraut.

Die Weltmeinung zum Ergebnis des 19. August

Ausländische Pressestimmen zum deutschen Volksentscheid — Das Ausland lernt

Berlin, 20. August.

Es hat wenig Blätter des Auslandes gegeben, die nicht schon am Sonntag über die deutsche Volksabstimmung orakelten. Am Montag haben aber fast alle Auslandsblätter sich eingehend mit den Ergebnissen der Volksabstimmung befaßt, je nach ihrer Einstellung ernsthaft oder in einer die geistige Verwirrung nicht verbergenden Weise. Eine kleine Lesung mag einen Querschnitt durch die unterschiedlichen Auffassungen des Auslandes geben.

Im Saargebiet

Wurde das Abstimmungsergebnis mit Jubel begrüßt. Die enge Verbundenheit des Saarlandes mit dem deutschen Vaterland kam ja auch darin zum Ausdruck, daß den ganzen Abstimmungstag über und auch am Montag die Fahnen des nationalsozialistischen Deutschland von allen Dächern und aus allen Fenstern hingen. „Deutschland bekennt sich zu Adolf Hitler“, schreibt die „Saarbrücker Zeitung“. „Adolf Hitler ist der Repräsentant des deutschen Volkes. Das ist die lapidare Tatsache, die sich in der Abstimmung vom 19. August ausdrückt. Sie wird hoffentlich die notwendige Erkenntnis vermitteln, das Ausland sollte endlich einsehen, wie schlecht es beraten ist, wenn es sich von Ueberläufern und entthronten Systemgrößen noch immer vormachen läßt, es dämmere schon über Hitler-Deutschland, bald sei es mit der Herrlichkeit zu Ende.“

„800 000 Saardeutsche, die hier zum letzten Male abseits stehen mußten“, schreibt die „Deutsche Front“, „und alle die vielen, vielen Millionen Volksgenossen sind jedenfalls maßlos stolz auf dieses Deutschland, das unser Vaterland, und auf diesen Mann Adolf Hitler, der unser Führer ist. Kein Staatsmann der Erde hat in der Gegenwart oder in grauer Vergangenheit das von sich sagen können, was Adolf Hitler, des Deutschen Reiches Führer, von sich sagen kann: „Mir gehört die Liebe, die Treue und das blinde Vertrauen meines Volkes.“

In der englischen Presse

Scheint es eine Reihe von Aufsatzschreibern zu geben, die Tatsachen nicht begreifen können oder wollen. Spaltenlang verfährt man sich mit den Nein-Stimmen, aus denen der marxistische „Daily Herald“ herauslesen will, daß die Entwicklung auf die Wiederherstellung der Monarchie hindeute. Die größere Zahl der Blätter zerschneidet sich unnötigerweise den Kopf darüber, was Hitler mit der Macht, die er jetzt besitzt, anfangen werde.

Eine ähnliche Frage stellt auch das „Brüsseler Blatt „La Libre Belgique“. Im übrigen ist aber die belgische Presse ziemlich sachlich. Während „Het Laatste Nieuws“ vor einer Uebererschätzung der Nein-Stimmen warnt, befaßt sich „La Nation Belge“ eingehender mit dem Abstimmungsergebnis und stellt fest, daß Adolf Hitler mächtiger sei als es je die Hohenzollern in der Zeit ihres Glanzes gewesen sind. „Hitler wollte durch die Volksbefragung dem Ausland zeigen, daß das deutsche Volk hinter ihm stehe. Der Beweis sei längstens gelungen. Man könne nicht bezweifeln, daß

die Wahl eine wirkliche geheime gewesen und in aller Ehrlichkeit vor sich gegangen sei. Für 38 Millionen Deutsche ist Adolf Hitler nicht mehr Adolf Hitler, sondern Siegfried.“

Spitzfindigste Arithmetik ist die Hauptbeschäftigung des größten Teiles der französischen Presse. Die 38 Millionen Ja-Sager bedeuten ihr nicht viel, um so mehr aber die Nein-Sager, die herhalten müssen, an Stelle des ausgebliebenen politischen Mißerfolges einen „psychologischen Mißerfolg“ zu konstatieren.

Es fehlen aber nicht

französische Vernunftstimmen.

So schreibt „L'ami du peuple“: „Man muß sich vor der Tatsache beugen: Hitler bedeutet das Deutschland von 1934. Er kann in seinem Namen durch den Willen des Volkes sprechen, nicht nur als ein Vertreter oder Staatschef, sondern auch als die wirkliche Verkörperung des Deutschland, das leidet, aber seinen Platz an der Sonne fordert und leben will.“ Noch deutlicher gibt den französischen „Psychologen“ der Berliner Vertreter des „Journal“ Antwort, indem er schreibt: „Adolf Hitler und sein Regime haben einen gewaltigen Sieg davongetragen. Die national eingestellten deutschen Massen haben den posthumen Befehl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg befolgt. Das erlaubt eine Absage an jene Kreise, die beweisen wollen, daß Hitler ein Diktator sei, der sich nur mit Hilfe der Gewalt durchsetze.“ Selbst der „Matin“ stellt fest, daß Hitler seine politische Stellung ungeheuer verstärkt habe. Auch „Paris Midi“ warnt vor der Uebererschätzung der Nein-Stimmen; man müsse an die Tatsache denken, daß Deutschland nicht nur die Politik Hitlers ohne Vorbehalt gebilligt hat, sondern ihm außerdem noch eine noch nie dagewesene Gewalt für die Zukunft gibt. Man dürfe nicht mit der Minderheit der Widerständigen rechnen. Das deutsche Volk glaubt an Hitler. Es wäre ein Irrtum, wenn man weiterhin von einer durch Hitler

ausgeübten Diktatur sprechen wollte, selbst wenn die Zahl der Unzufriedenen noch wüchse; diese Diktatur über zumindestens drei Viertel des Volkes aus.

Die Schweizer Zeitungen geben den tiefen Eindruck, den die Geschlossenheit des deutschen Volkes gemacht hat, wieder.

Parlamentarische Anfälle der faschistischen Presse

Es wirkt erheitend, die Haltung der italienischen Presse zu beobachten. Zwar kann der „unzweifelhafte Wahlerfolg von weitesten Ausmaßen“ und der „abolut positive Ausgang der Volksabstimmung“ nicht gut weggeleugnet werden. Durch Vergleiche mit der Abstimmung vom 12. November versuchen sie aber die Ergebnisse vom 19. August zu verkleinern. Am weitesten geht da „Gazzetta del Popolo“, der seinen Lesern die Behauptung vorsetzt, daß „Hitler empfindlich an Boden verloren“ hätte. „Messaggero“ fällt sogar die Wahlbeteiligung von 95,7 v. H. in „nur 91,2 v. H.“ um. Im übrigen ergeht sich die italienische Presse in richtig gehende demokratische Sentimentalitäten, wobei sie ganz vergißt, daß in Italien von 40 Millionen Einwohnern nur 10 Millionen stimmberechtigt sind. Und ob in anderen autoritär regierten Staaten eine Wahl auch so geheim und frei durchgeführt werden kann wie in Deutschland — diese Frage möge die faschistische Presse, die ja eigene Erfahrungen haben muß, selbst beantworten.

Daß die Wiener Presse in das gleiche Horn wie die italienischen Blätter stößt, wundert niemanden. Nur das „Tagblatt“ stellt fest, daß die Hoffnungen der Nationalsozialisten bestätigt wurden.

2000 Saarländer huldigen dem Führer

Berlin, 20. August.

Die seit Donnerstag in Berlin weilenden 2000 Saarländer, Mitglieder des Verbandes deutscher Rundfunkteilnehmer an der Saar, veranstalteten am Montagvormittag eine große Treuekundgebung für den Führer. Der lange Zug, der gegen 10 Uhr auf dem Königsplatz Aufstellung genommen hatte, marschierte von dort über die Charlottenburger Chaussee, durch das Brandenburger Tor, die Wilhelmstraße zur Reichskanzlei, voran die 34 Mann starke Bergmannskapelle in ihren schwarzen Berg- und Hüftenarbeiteruniformen, den roten Federbusch am Schachthut und der Quartettverein Neudorf-Saar, ebenfalls in ihren schwarzen Uniformen.

Nur vor der Reichskanzlei intonierte die Kapelle den Badenweiler Marsch. Schon als die ersten Klänge erklangen, öffnete sich das Fenster des Führers. Die draußen harrende Menge brach in anhaltende jubelnde Heilrufe aus. In Achterreihen nahmen die Saarländer Aufstellung, doch der Führer winkte, näher zu kommen, und im Augenblick standen alle dicht gedrängt unter endlosen Beifallrufen unterhalb des Fensters. Frauen streckten die mitgebrachten Blumensträuße dem Kanzler entgegen. Ein einladender Wink, und strahlend und glücklich eilten sie ins Portal der Reichskanzlei.

„Deutsch ist die Saar“ spielte die Kapelle, und 2000 Menschen sangen das Lied der Treue mit. Dann ergriff der Verbandsleiter Erb das Wort zu folgender Ansprache:

Mein Führer! Kanzler des deutschen Volkes! Unser aller Führer! 2000 Kampfgenosse und -genossinnen des Verbandes deutscher Rundfunkteilnehmer an der Saar, der aktivsten Korporation an der deutschen Saar, kommen hierher, um Sie zu begrüßen und Ihnen

Die dänische Presse stellt nicht nur den ruhigen Verlauf des Abstimmungstages fest, sondern auch die Tatsache, daß

die Zählung der Stimmzettel absolut korrekt erfolgt

ist. Auch über die begeistertsten Kundgebungen vor der Reichskanzlei wird ausführlich berichtet. Die polnischen Zeitungen sprechen durchwegs von dem Sieg des Führers; sie sehen aber von einer politischen Auswertung ab. Ähnlich ist die Haltung der südslawischen, türkischen und japanischen Presse.

„Mancher Ministerpräsident könnte neidig werden“

Die deutsche Volksbefragung wird selbstverständlich von den schweizerischen Blättern mit größtem Interesse kommentiert. So schreibt der „Tagesanzeiger“ für Stadt und Kanton Zürich, zum zweiten Male innerhalb Jahresfrist sei das von Hitler in seinen Reden erbetene Ja als Zustimmung für seine Politik in einer Abstimmung von Millionen deutscher Wähler ausgesprochen worden. Die Rekordziffern der November-Abstimmung seien zwar diesmal nicht erreicht worden, vielmehr sei ein Rückgang zu verzeichnen. Es wäre jedoch verfehlt, wollte man daraus etwa auf Risse im Gebäude des Nationalsozialismus schließen. Man sollte vielmehr bedenken, daß die Ziffer von 90 v. H. so stattdich sei, daß sie den Neid manches Ministerpräsidenten in demokratisch regierten Ländern erregen könnte. Die Zustimmung sei erteilt worden mit 90 Prozent, da spielten einige Prozente mehr oder weniger keine große Rolle mehr.

zu dem großen Erfolg, den Sie gestern verbuchen konnten. Es tat uns allen in der Seele weh, gestern nicht unsere Stimme abgeben zu können. Wir 2000 Männer und Frauen kommen deshalb hierher und bringen Ihnen unsere Ja-Stimmen persönlich. In dieser Stunde legen wir alle zusammen das Bekenntnis der Treue zu Ihnen ab. Wir stehen bis zu unserem letzten Atemzuge zu unserem großen Führer Adolf Hitler, dem Kanzler des großen deutschen Volkes und damit auch unserem Kanzler von der deutschen Saar. Wir wollen ihm ein dreifaches „Sieg-Heil“ ausbringen. Unser Führer Adolf Hitler: „Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!“

Totenstille herrschte, als nach der Ansprache des Führers der Saardeputation der Kanzler einige Worte an die versammelten Deutschen aus der Saar richtete. Er begrüßte sie, indem er darauf hinwies, daß sie gestern ein Zeichen der Einigkeit des deutschen Volkes gesehen hätten. Genau so einig sei das deutsche Volk in dem brennenden Wunsch, das Saargebiet wieder bei Deutschland zu sehen. Was deutsch sei und durch die Verträge zusammengehöre, müsse auch zusammenstehen. Am 13. Januar wird daher das ganze deutsche Volk die Abstimmung mit einem heißen Gebete begleiten und alle seien überzeugt, daß damit die Weidenzeit des Saargebietes ein Ende haben werde. Deutschland respektiere die Verträge, es verlange nichts, als daß sie den anderen ebenso heilig seien. Seine, des Kanzlers, glücklichste Stunde werde sein, wenn er die Saarländer nicht mehr in Berlin begrüßen, sondern wenn er zum ersten Male in ihrer Heimat kommen könne.

Die Kundgebung endete mit dem Deutschlandlied und den endlosen Jubelrufen der abmarschierenden Saarländer.

Neueste Nachrichten

Der Führer in Nürnberg. Auf der Durchreise nach München besuchte der Führer völlig unerwartet am Montagmorgentag die Reichsparteitagsstadt Nürnberg, um hier persönlich die Vorarbeiten für die Organisation des Reichsparteitages 1934 zu vergeben bzw. mit den verantwortlichen Stellen zu besprechen. Obwohl der Besuch des Führers in Nürnberg vollkommen unbekannt war, stauten sich im Unterpoldham viele Tausende Kopf an Kopf, um ihrem Führer bisher nie gekannte Ovationen zu bereiten.

Vorbereitung für das Winterhilfswerk 1934/35. Die vogtländische Spigenindustrie in Plauen wurde mit der Anfertigung von fünf Millionen Spigen-Anstednadeln für das kommende Winterhilfswerk beauftragt.

Ausnahmen vom Sammelverbot. Der Reichsfinanzminister der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen den Verkauf einer Saarpfandbriefe aus Anlaß der am 28. August 1934 im ganzen Reich stattfindenden Führer-Saar-Kundgebung und den Verkauf eines Abzeichens für das am 30.

September 1934 auf dem Bückeberg stattfindende Erntedankfest genehmigt.

Die landwirtschaftlichen Zwangsversteigerungen um mehr als zwei Drittel zurückgegangen. Mit dem im vorigen Jahre erfolgten Umbau des gesamten Agrarkredits haben die Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke beträchtlich abgenommen. Im Jahre 1933 wurden nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes im Deutschen Reich 6289 Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche von 115 611 Hektar eingeleitet.

Der Vorstand des Deutschen Turnerbundes in Österreich amtsenthoben. Der Bizkanzler hat den gesamten Vorstand des Deutschen Turnerbundes seines Amtes für verlustig erklärt. Georg Trauner, der Bürgermeister von Weyer an der Enns, wurde zum Verwalter bestellt und mit der Fortführung der Verbandsgeschäfte betraut.

Zwei Hinrichtungen in Wien. Der Bundespräsident hat die Gnadengeuche für die beiden vom Standgericht zum Tode verurteilten Franz Unterberger und Franz Saureis abgewiesen, so daß um 19.15 Uhr das Todesurteil vollstreckt worden ist.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 21. August 1934

Neue Bestimmungen über das Ehrenkreuz

Der Reichsminister hat eine weitere Durchführungsverordnung zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Stiftung des Ehrenkreuzes erlassen. Darin wird bestimmt, daß das Ehrenkreuz im Namen des Führers und Reichskanzlers verliehen wird. Nach der bisherigen Verordnung sollte die Verleihung im Namen des Reichspräsidenten erfolgen.

Die Besitzzeugnisse, die bei Verleihung des Ehrenkreuzes ausgestellt werden, sind von dem Leiter der Verleihungsbehörde oder dem von ihm bestellten Beamten handschriftlich zu unterzeichnen. Während nach den bisherigen Bestimmungen das Ehrenkreuz nicht an Personen verliehen werden darf, die wegen Landesverrat, Verrat militärischer Geheimnisse, Fahnenflucht oder Freigabe vor dem Feinde bestraft sind, steht die neue Verordnung vor, daß das Ehrenkreuz ferner nicht verliehen werden darf an Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind.

Die Handgewebe-Ausstellung im „Waldborn“

findet immer stärkeres Interesse. Die Besucher sind überrascht und begeistert von der Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit und den wunderschönen harmonischen Farbzusammenstellungen der ausgestellten künstlerischen Handgewebe, die der Ausstellung ein ganz eigenes Gepräge geben. Wer bisher den Besuch dieser sehenswerten und interessanten Veranstaltung versäumt hat, dem ist noch heute und morgen Gelegenheit gegeben, sich die Ausstellung anzusehen. (Öffnungszeit siehe Anzeige.)

Brief aus Bad Teinach

Bad Teinach hat eine bewegte Woche hinter sich. Die Vorbereitungen zur Wahl waren eindringlich und hatten daher auch eine hundertprozentige Abstimmung aller Wahlberechtigten zur Folge. Die Rede des Führers hörte man gemeinsam auf dem Kurplatz. Am Vorabend der Wahl erinnerten Sprechere der Hiltlerjugend Bürger und Kurgäste an ihre Wahlpflicht. Die Wahlhandlung war den ganzen Tag äußerst reger. Am Samstag fand der Benefizabend der Kurkapelle im Badhotel statt. Der Besuch war etwas beeinträchtigt durch die Enzianbeleuchtung in Wilbad. Die Künstler hatten für den Abend ein außerordentliches Programm zusammengestellt. Das Spiel war wie immer ausgezeichnet. Kapellmeister Rich. Apffel zeigte in dem Violinolo „Heire Katy“ von Subay eine glänzende Technik. Bürgermeister Kaiser dankte der Kapelle für ihre treuen Dienste während der Saison, insbesondere galt sein Dank Herrn Erwin Kronenwett, der nunmehr zehn Jahre lang seines Amtes am Flügel waltet. Ein kleines Angebinde der Kurverwaltung, ein launiges Gedicht von Oberlehrer Rehm und prächtige Blumensträuße ehrten Kapelle und Jubilar in gebührender und würdiger Weise.

Berkehrsunfall in Oberreichenbach

Bei der Straßenkreuzung beim Gasthof zum „Hirsch“ in Oberreichenbach ereignete sich am Sonntag ein erster Unfall. Ein von Calmbach kommendes, mit zwei Personen besetztes Motorrad rannte in der unübersichtlichen Kurve auf ein in die Hauptstraße von Teinach her einbiegendes Personenauto. Die Frau des Motorradfahrers wurde im Bogen auf die Motorhaube des Autos geschleudert und erlitt anscheinend schwerere Verletzungen, während der Motorradfahrer mit leichten Verletzungen und zerrissenen Kleidern davonsam. Das Motorrad wurde vollständig zerstört. Eine große Menschenmenge sammelte sich an und nur mit Mühe konnte bei dem starken Autoverkehr die Straße freigehalten werden. Nach der Aufnahme des Unfalls durch das Landjägerkommando wurden die beiden Verletzten durch das noch fahrbereite Auto, das nur geringe Beschädigungen aufwies, nach Pforzheim befördert. Es ist zu raten, die unübersichtliche Straßenkreuzung mit aller Vorsicht zu befahren.

An die Anbauer von Feil- und Gewürzpflanzen!

Um eine möglichst weitgehende Unabhängigkeit Deutschlands in der Versorgung mit Rohmaterial von Feil- und Gewürzpflanzen, soweit sie unter unseren Bodenverhältnissen und klimatischen Bedingungen gedeihen, sicherzustellen, ergeht hiermit die Aufforderung, daß sich alle Züchter und Eigenanbauer solcher Pflanzen umgehend bis spätestens 20. August d. J. bei der Reichshauptabteilung II CI des Reichsnährstandes, Berlin SW 11, Deffauer Straße 14, melden. Dabei ist anzugeben, welche Art und Sorte züchterisch bearbeitet wird und zu welchen Preisen Sämlingen und Stecklingen der bearbeiteten Arten und Sorten abgegeben werden.

Antialkoholischer tagen in Stuttgart vom 30. September bis 3. Oktober

In Stuttgart findet, wie uns bekannt wird, vom 30. September bis 3. Oktober die 43. Jahresversammlung des „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ statt. Zu dem Hauptthema der Tagung — „Der Mißbrauch geistiger Getränke, eine Gefahrenquelle für Mutter und Kind“ — werden Professor Dr. med. G a u p p (Tübingen) und Frau Elisabeth Bosch (Stuttgart) sprechen. Mit der Tagung werden wie üblich Fachkonferenzen für Verkehrssicherheit, Trinkerhilfe und gärungslose Früchteverwertung verbunden, ferner eine Frauenversammlung, eine Sportveranstaltung und verschiedene Ausstellungen.

Wer kann Angaben machen?

Das Stuttgarter Planetarium bittet um Mitteilungen über Beobachtungen des Meteors, das am Donnerstagabend gegen 10.15 Uhr zu sehen war. Besonders erwünscht sind Meldungen über Beobachtungen außerhalb Stuttgarts.

Die Meldungen müssen jedoch, um verwertbar zu sein, mindestens die Lage der Meteorbahn am Sternhimmel, die genaue Beobachtungszeit und die Angabe des Beobachtungsorts enthalten.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Von den Britischen Inseln nähert sich ein Störungsgebiet. Unter seinem Einfluß ist für Mittwoch und Donnerstag unbefriedigendes, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Geistliche Abendmusik in der Stadtkirche

Die in unserer Stadt bereits bekannte Stuttgarter Knabentunde „Hymnus“ hatte am vergangenen Sonntagabend zu einer geistlichen Abendmusik in der Stadtkirche eingeladen. Der im ganzen Lande beliebte Knabenchor hat es unter der vortrefflichen Leitung von Hermann Erle zu einer beachtenswerten Höhe des Könnens gebracht.

Das Programm des Abends, der durchaus kein Konzert, sondern viel mehr ein Gottesdienst sein wollte, war so gehalten, daß die zuhörende Gemeinde selbst mitzuwirken hatte, wodurch zwischen Chor und Gemeinde ein enges Band innerer Gemeinschaft geknüpft wurde.

Der erste Teil, der dem Lobpreis Gottes diente, wurde eingeleitet mit einem Präludium von Joh. Seb. Bach. Nach dem Gesange der Gemeinde sangen Knaben- und Männerstimmen im Wechselgesang das Te Deum Martin Luthers „Herr Gott, dich loben wir“. Es folgten dann, nachdem die Gemeinde wieder einige Strophen gesungen hatte, ein vierstimmiger Satz des alten Kirchenmusiklers Palestrina „Himmel und Erde sind voll deines Ruhms“ und die Motette von Hugo Distler „Lobe den Herren“. Es war eine Lust anzuhören, wie die kleinen Sänger diese nicht gerade leichten polyphonen Sätze meisterten. Darauf sprachen Knaben- und Männerstimmen im Sprechchor den Psalm 103. Gleichsam als Bekräftigung sang die Gemeinde das zwischen hinein die Strophen des aus diesem Psalm entstehenden Chorals „Nun lob mein Seel den Herren“. Der Lobpreis Gottes fand seinen Höhepunkt in der Schlussszene der Bach'schen Motette „Alles was Dem hat, lobe den Herrn“. Es war wohl kein Zuhörer, dem diese jubelnden Kinderstimmen nicht ans Herz gegriffen hätten. Nach dem Orgelchoral und

Neuerungen im Postverkehr

Vom 1. Oktober 1934 ab wird Postgut bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches schon bei gleichzeitiger Einlieferung von 3 (bisher 5) Kleingutsendungen (Postgütern und Paketen) für denselben Bestimmungsort angenommen. Weiterhin wird das Verlangen der Güterstellung und die Einlieferung sperriger Postgüter zugelassen. Den Postgütern muß künftig eine besondere Postkarte beigegeben sein, die in drei Formen auf grünem Papier ausgegeben wird, und zwar als gewöhnliche Postkarte, als Nachnahmepostkarte mit anhängender Postanweisung und als Nachnahmepostkarte mit anhängender Zahlkarte. Für eine Uebergangszeit bis zum 30. November 1934 sind Paketarten noch als Postkarten zugelassen. Postgüter und Pakete für denselben Empfänger müssen entweder sämtlich zugestellt oder sämtlich abgeholt werden. Eine Abholvergütung für abgeholt Postgüter wird nicht gezahlt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf hinweisen, daß auch die Höchstmaße für Briefe, Drucksachen und Päckchen geändert worden sind: Die Höchstmaße für Briefsendungen (Briefe, Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere und Päckchen) sind von 80 auf 90 cm erhöht worden. Die Mindestmaße sind von 11,4 cm auf 10,5

Freischwimmbad Bad Liebenzell. Temperaturen: heute früh Wasser 19, Luft 19 Grad Celsius; gestern mittag Wasser 20, Luft 28 Grad Celsius.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 22 Grad Celsius.

* Nagold, 20. Aug. Als am Sonntag die SA durch die Straßen der Stadt marschierte, sprang das etwa 9jährige Mädchen des Fleischbeschauers Balz, das hinter dem Zug gelassen war, vor und kam unter ein Stuttgarter Auto, wobei es sich einen Beinbruch zuzog.

Wildbad, 20. Aug. Durch Verfügung der Reichsbahndirektion wurde Reichsbahninspektor Ritter in Wildbad als Bahnvorstand nach Waiblingen versetzt.

Pforzheim, 20. Aug. Der 39jährige verheiratete Paul J. verunglückte mit dem Fahrrad in der Nähe von Dietlingen, wo sich die alte und die neue Straße kreuzen. Er stürzte auf noch ungeklärte Weise und zog sich einen Unterkieferbruch, schwere Hautaufschürfungen und eine Gehirnerschütterung zu. Er blieb bewußtlos liegen, bis er von einem SA-Mann aufgefunden wurde, der ihn mit seinem Wagen zum Arzt brachte.

Obertal, Kr. Freudenstadt, 20. Aug. Die mit dem Fahrrad vom Heidelberg sammeln auf dem Heimweg begriffene, von Obertal gebürtige Frau Luise Gaiser, geb. Wiedmaier, die Gattin des Schuhmachers Christian Gaiser in Waltersbronn, fuhr beim Jägerhausweg in der Rotmurg nach dem steilen Weg auf das Gelände der dortigen Brücke und zog sich dabei eine Schädelverletzung zu, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Verunglückte hinterläßt außer dem Gatten zwei Kinder unter sechs Jahren.

dem fünfstimmigen Chorsatz „In dir ist Freude“ folgte ein vierstimmiger Satz von Hermann Erle „In dich hab ich gehoffet Herr“. Die Melodie dieses schönen, herben Chores stammt aus der Zeit der Reformation. Zwei Chöre mit Einzelgesang aus dem 16. und 17. Jahrhundert schlossen diesen Teil des Programms. Nun folgten Kampflieder aus der Reformation, dieser dem heutigen Geschehen so ähnlichen Zeit. Den vierstimmigen Chor „Wach auf, wach auf, du deutsches Land“ und die einstimmig mit Orgelbegleitung gesungenen Lieder „Nicht euch, ihr frommen Landsknecht gut“ und „Ich bin ein Soldat wohlgenutht“ könnte man als christliche Volkslieder bezeichnen. Der zweistimmige Satz für Sopran- und Tenoreinstimme „Schaffe in mir Gott ein rein Herz“ von Heinrich Schütz wurde von Frä. Elisabeth H. May und Herrn Karl Schlegel sehr schön vorgetragen. Es folgte das Vaterunser, ein vierstimmiger Chor von Michael Praetorius und ein dreistimmiger Satz von H. Erle. Nach dem Luther'schen Sprechchor „Der du bist drei in Einigkeit“ und dem vierstimmigen Abendlied „Hinter-ist der Sonne Schein“ von Vulpinus. Letztere ein Orgelchoral von Helmut Rothweiler über zu dem als Abschluß von Chor und Gemeinde gemeinsam gesungenen Trutzlied „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“.

Den wackeren Sängernaben, den Solisten Elisabeth H. May (Sopran), Karl Schlegel (Tenor) und Helmut Rothweiler (Orgel) und vor allem dem uner müßlichen Leiter der Knabentunde, Hermann Erle, sei herzlichster Dank gesagt für ihre Darbietungen. Wir hoffen, den Knabenchor, der am Montagabend in Hirsau gesungen hat, bald wieder in Calw hören zu können.

cm herabgesetzt. Das Höchstmaß (Länge, Breite und Höhe zusammen) darf also neuerdings 90 cm, die größte Länge nach einer Richtung 60 cm nicht überschreiten, als Mindestmaß gelten jetzt: Länge 10,5 cm, Breite 7,4 cm, bei Sendungen in Rollenform: Höchstmaße: Länge und der zweifache Durchmesser 100 cm, jedoch nicht über 80 cm, Mindestmaße: Länge 10,5 cm, Durchmesser 2 cm. Bei Briefpäckchen ist jetzt auch Wertangabe zulässig. Für den Verschluß gelten die Vorschriften wie für Wertbriefe.

Neue Postwertzeichen

Zu der am 13. Januar 1935 stattfindenden Saarabstimmung gibt die Deutsche Reichspost Freimarken heraus, die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ausgewählt worden sind. Ferner wurden zwei Freimarken zu 6 und 12 Pfg. und eine Postkarte zu 6 Pfg. aus Anlaß des Reichsparteitages der NSDAP in Nürnberg herausgegeben. Mit dem Verkauf beginnen sämtliche Postanstalten des Reiches am 1. September. Die gewöhnlichen Postwertzeichen zu 3, 5, 6, 8, 12 und 25 Pfg. sowie die Postkarten zu 5 und 6 Pfg. werden demnach wegen des Todes des Herrn Reichspräsidenten für kurze Dauer mit einem Trauerrand versehen ausgegeben werden.

Der Dank des Gauleiters an die Parteigenossen

Parteigenossen und Parteigenossinnen! SA., SS.-Kameraden, Hitler-Jugend!

Das schwäbische Volk hat gestern erneut ein überwältigendes Bekenntnis zum Führer abgelegt. Die Schwaben, deren hervorsteckendste Eigenschaft von jeher die Treue war, haben sich wiederum ihren Ehrenplatz unter den deutschen Stämmen in der ersten Reihe erkämpft und damit ein überragendes Beispiel nationaler Pflichterfüllung und politischer Erkenntnis gegeben. Ich weiß, daß ihr, meine Kameraden, in diesen Tagen alles darangesetzt habt, um in Ehren bestehen zu können. PD., SA., SS. weckelerten im Dienste der Bewegung. Aber auch die Hitler-Jugend blieb nicht zurück. Weil ihr der Stimmzettel noch versagt ist, gab sie um so erhebendere und bewunderungswürdigere Beispiele des Einsatzes für eine Sache, von der sie weiß, daß sie mit ihrer Zukunft gleichbedeutend ist. Ich danke euch, meine Kameraden, Parteigenossen und Parteigenossinnen! Dem Führer aber und damit dem Vaterland gilt heute und immer unser Denken und Tun. Es lebe der Führer!

Wilhelm Murr, Gauleiter.

Die Kopfhaut abgerissen

Weitingen, OA. Gorb, 20. August. Einen schweren Unfall erlitt Ende der Woche der verheiratete Landwirt und Bäcker Karl G r ö r e r von Weitingen, als er mit seinem Pferd auf das Feld fahren wollte. Die Brustkette des Pferdes löste sich, weshalb die Deichsel führerlos wurde. Dadurch scheute das Pferd und raste blindlings gegen das Scheunentor des nachbarlichen Anwesens. Das Tor wurde völlig eingedrückt. G r ö r e r kam unter die Räder, wobei ihm die Kopfhaut abgerissen wurde. Außerdem erlitt er mehrere Rippenbrüche und ergründete äußere Verletzungen.

SA. verhütet Zimmerbrand

Neutlingen, 20. August. Als am Sonntag nachmittag eine hiesige 52 Jahre alte Frau in der Leberstraße durch den Wahllokal zur Ausübung ihrer Wahlpflicht abgeholt werden sollte, drang aus dem verschlossenen Wohnzimmer starker Rauch. Beim Öffnen durch die Polizei wurde festgestellt, daß die offenbar unter stark krankhafter Depression leidende Frau mehrere Wäschstücke auf dem Gas- und Kohlenherd verbrannt. Da die Frau alleinlebend ist und noch Schlimmeres zu befürchten war, wurde sie auf Anordnung des Arztes eintrüben in den hiesigen Bürgerhospital eingewiesen.

Gegen den Brunnen geprallt

Töblicher Motorradunfall

Göppingen, 20. August. In Süßen ereignete sich am gestrigen Sonntag ein Motorradunfall mit tödlichem Ausgang. Dort war der 45 Jahre alte Bauer Andreas Wahl von Süßen mit einem Bekannten mit dem Motorrad in Gingen gewesen. Bei der Rückfahrt wollte der auf dem Sozius sitzende Wahl plötzlich den Lenker des Motorrads veranlassen, beim „Stern“ in eine Seitenstraße einzubiegen. Dadurch gelang es nicht mehr, die Kurve zu nehmen, und das Motorrad prallte auf der dort stehenden Brunnen auf. Während der Lenker des Motorrads mit nur leichten Quetschungen davonkam, wurde Wahl so schwer verletzt, daß er kurze Zeit danach im Krankenhaus Göppingen seinen schweren Verletzungen erlag.

So haben die Schukhäflinge gewählt

Ulm, 20. August. Als erstes Ergebnis ging gestern nachmittag das Resultat vom Schukhäflinger Kuhberg ein. Es wurde vom Lagerkommandanten zwischen 2 und 3 Uhr dem Wahlamt überbracht. Stimmberechtigt 45, abgestimmt 45, Ja 41, Nein 3, Ung. 1.

Schrecklicher Tod eines Kindes

Schweindorf OA. Neresheim, 20. August. Ein 1 1/2-jähriges Kind ist in einem unbewachten Augenblick in eine ungedeckte volle Güllegrube gestürzt. Der 14-jährige Heinrich Riedel zog den gänzlich untergetauchten Kleinen, der kein Lebenszeichen mehr gab, heraus. Die angefertigten Wiederbelebungsvorkehrungen hatten Erfolg, doch stellte sich als Folge der in die Lunge eingedrungenen Gülle eine schwere Lungenentzündung ein, der das Kind am anderen Tag nach grassierenden Schmerzen erlegen ist.

Kind verbräut

Mengen, OA. Saulgau, 20. August. Das zweijährige Söhnchen des Wertmeisters Scheuber fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Eimer kochenden Wassers und trug dabei derart schwere Verletzungen davon, daß es am Samstag unter grassierenden Schmerzen verstarb.

Kurze Tageschau

Thüringens älteste Einwohnerin wählt.
In Gräfenthal genigte die älteste Einwohnerin Thüringens, die im 102. Lebensjahre stehende Justizratswitwe Maurer, ihrer Wahlpflicht. Die Bevölkerung begrüßte herzlich die im offenen Landauer fahrende Ehrenbürgerin. Reichsstatthalter Sandel sandte an Frau Maurer ein Telegramm, in dem er der Greisin für ihre treue vaterländische Pflichterfüllung dankte.

Schweres Verkehrsunglück. Am Montag nachmittag ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Bochum-Langendreer zwischen Bloch Prinz v. Preußen und Bloch Altenbochum ein bedauerliches Unglück. Der Reichsbahnoberinspektor Uthmann und der Bahnmeister Sellwig aus Bochum wollten in Ausübung ihres Dienstes einem Zug ausweichen, als sie im gleichen Augenblick von einem auf dem Gegenseitigen kommenden Personenzug erfasst und sofort getötet wurden.

Mordmord in Reife

Reife, 20. August. Am Samstagabend wurde die 46jährige ledige Auszüglerin Emilie Peter aus Stephansdorf bei Reife in ihrer Wohnung ermordet. Es liegt Mordmord vor.

Zug überfährt verunglückte Kraftfahrer

In der Nähe von Lyon ereignete sich am Sonntag ein tragischer Unglücksfall, der 8 Personen das Leben kostete. Ein Kraftwagen mit 6 Fahrgästen und ein mit 2 Personen besetztes Motorrad stießen auf einer Eisenbahnüberführung zusammen. Sämtliche 8 Personen wurden bei dem Zusammenstoß erheblich verletzt. Im gleichen Augenblick brauste ein Personenzug heran, der über die auf den Schienen liegenden Verletzten hinwegfuhr und sie ermalmte. Die Schuld an dem Unglück trifft den Bahnwärter, der trotz des Leuchtsignals die Schranken geöffnet hatte.

15 Motorboote verbrannt. Ein riesiger Brand brach in einer Bootswerft in Saatzwinkel bei Spandau aus. 15 wertvolle Motorboote wurden ein Raub der Flammen. Auch die Arbeitsräume, in denen sich wertvolle Maschinen und Materialien befanden, wurden vollkommen vernichtet. Die Feuerwehr, die mit sieben Zügen am Brandort erschien, hatte gegen ein Feuermeer von 10.000 Quadratmeter Ausdehnung anzukämpfen.

Familientragödie in Wien. In einem Hause in Wien vergiftete sich die Arbeiterfrau Bartel nach einem Streit mit ihrem Ehemann mit Leuchtgas. Als der Mann in die Wohnung, die er nach dem Streit verlassen hatte, zurückkehrte und das elektrische Licht einschaltete, entstand eine Explosion, die furchtbare Verwundungen anrichtete und die Wand der Nachbarwohnung wegriß. Eine Person wurde getötet und vier schwer verletzt.

12 Runden Schmeling-Neufel

Für den am 26. August in Hamburg stattfindenden großen Boxkampf ist die Kampfsolge jetzt festgesetzt worden. Die Begegnungen werden wie folgt zum Austrag gelangen: Hans Schönradt, Krefeld, gegen Jidori Gafanaga, Spanien (10 Runden, 6 Unzenhandschuhe); Adolf Witt, Kiel, gegen Adolf Heuser, Bonn, um die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht (12 Runden, 5 Unzen); Max Schmeling, Berlin, gegen Walter Neufel, Bochum (12 Runden, 5 Unzenhandschuhe); Richard Stegmann, Berlin, gegen Willi Köhler, Hamburg, um die Deutsche Meisterschaft im Leichtgewicht (12 Runden, 5 Unzenhandschuhe).

Durch den Führer des deutschen Boxsports, Erich Rüdiger, ist nun auch die Streitfrage „10 oder 12 Runden“ bezüglich des Hauptkampfes Schmeling-Neufel geklärt worden. Die von Rüdiger getroffene Anordnung, daß der Kampf über 12 Runden festgesetzt wird, ist von beiden Gegnern sofort angenommen worden.

Italienischer Bomber verbrannt

Rom, 20. August.

Am Sonntag wurde der Abflug eines Militärflugzeuges bekanntgegeben, bei dem am Freitag vier Flieger ums Leben gekommen sind. Es handelt sich um ein Bombenflugzeug, das einen nächsten Übungsflug unternommen hatte. Die Besatzung bestand aus einem Fliegerhauptmann als Führer, einem Sergeanten, einem Unteroffizier und einem Mechaniker.

Marktberichte

Der Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel 4-5 Pfg., Weichtant 15, Weizeng 15, Rottraut 18-20, Bohnen 20, Tomaten 20, gelbe Rüben 15, Spinat 20 je pro Pfd., Blumenkohl 70-80, Gurken 20-40, Endivien 12-15, Kopfsalat 5-8, Rettig 5-10 Pfg. je das Stück, Apfel 15-20, Birnen 10-20, Heidelbeeren 20-22, Brombeeren 24-25, Pfirsich 20, Zwetschgen 10-15, Trauben 35-40, Einmachgurken 100 St. 80 Pfg., Markenbutter 1.64 Mk., Molkereibutter 1.55 Mk., Eier 9 bis 9 1/2 Pfg.

Fruchtpreise. Saulgau: Hafer 7.80, Gerste 9, Dinkel 7.20-7.30 RM. pro Ztr. **Viehpreise.** Ravensburg: Kälberfühe 255-280, trächtige Kühe 200-300, Milchfühe 170-200, hochträgliche Kalbden 240 bis 280, fühlbar trächtige Kalbden 180-210, Anstellrinder 1/2-1jährig 65-100, 1-1 1/2-jähr. 100-140, 1 1/2-2jähr. 160-200 RM. pro Stück.

Schweinepreise. Ravensburg: Ferkel 11-20 RM. — Saulgau: Milchschweine 17-21 RM. — Ulm: Ferkel 15 bis 21 RM. pro Stück.

Parteienossen werbt für eure Presse!

unter Schlachtviehmarkt vom 20. August.
Auktions: 4 Ochsen, 20 Ferkel, 10 Kühe, 33 Rinder, 280 Kälber, 266 Schweine. Preise: Ochsen a 25-27, Ferkel a 22-24, b 20-21, Kühe b 12-16, Rinder a 27-29, b 22 bis 25, Kälber a 29-31, b 26-28, Schweine a 44-46, b 41-43 Pfg. Marktverlauf: Kälber Ueberstand Tiere höchsten Schlachtwertes über Notiz.

St. r. a. c. h. in Hohenzollern: Kalbinnen 250 bis 360, Jungvieh 80-150 RM. pro Stück. **Kalen:** Milchschweine 13-19 RM. — **Kirchheim-L:** Milchschweine 15-24, Käufer 35 RM. — **Lauingen:** Ferkel 11 bis 20, Käufer 22.50-40 RM. — **Nördlingen:** Milchschweine 11.50-17.50, Käufer 30-37.50 RM. **Ostf. a. c. h. in Hohenzollern:** Milchschweine 17-22.50 RM. pro Stück.

Ellwangen: Weizen 10, Roggen 8.40 bis 9, Gerste 7.70, Hafer 7.60-7.70 RM. — **Nagold:** Weizen 10.50-11, Hafer 10 bis 10.50, Gerste 9-9.20 RM. — **Nördlingen:** Weizen 9.70, Roggen 7.95, Braugerste 8.50-8.80, Hafer 7.50-8.60 RM. — **Reutlingen:** Kernen 12, Weizen 10.50-11, Dinkel 8.20-8.40, Gerste alt 10-10.30, neu 8.50-9, Hafer alt 8.50-10, Hafer neu 7.80 RM. — **Ulm:** Weizen 9.10-9.80, Futtergerste 7.55, Hafer alt 9.80 bis 10, neu 7.80 bis 7.55 RM. pro Zentner.

Obstpreise: Bei der Gemeindeobstversteigerung in Lauffen-N. wurde ein sehr hoher Durchschnittspreis erzielt. Der Obstertrag, der auf 366 Zentner geschätzt wurde, erbrachte einen Gesamterlös von 1760.60 RM.; der Zentner stellt sich demnach auf 4.80 RM. Dabei hat es auch einzelne Lose gegeben, wo der Zentner auf 8 RM. kommt. Zur Steigerung waren nur solche Käufer zugelassen, die keine Steuer- oder sonstige Rückstände bei der Stadtkasse haben.

Kirchheim-L: Zufuhr ca. 100 Ztr. Mostobst, Preis 3-3.50 RM. pro Ztr. Handel mäßig.

Verantwortliche Hauptredaktion: i. V. Josef Unold, Stuttgart.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw

Bezug von Haushaltsmargarine und verbilligtem Speisefett

Die Stammabschnitte mit Bezugscheinen für September und Oktober werden auf der Polizeiwache an die Bezugsberechtigten (Familien mit 3, Witwen mit 2 Kindern, Sozialrentner, Fabrikarbeiter und Mittelstandsangehörige, je mit mäßigem Einkommen) abgegeben.

Die Stammabschnitte mit den Bezugscheinen sind von den Bezugsberechtigten sofort bei ihrer Verkaufsstelle vorzulegen.

Calw, den 20. August 1934.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Gemeinde Würzbach



Brennholz-Verkauf

Am Freitag, den 24. August, nachmittags 4 Uhr, kommen auf dem Rathaus in Würzbach aus dem Gemeindevwald 106 rm Brennholz

in öffentlichem Aufstreich zum Verkauf. Losverzeichnis durch Waldmeister Holzäpfel.

Gemeinderat.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Stammheim belegenen, im Grundbuch von Stammheim, Heft 416 a Abt. I, Nr. 4, 5, 8 bis 11, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Karl Friedrich Steinz, Bäckers in Stammheim, eingetragenen Grundstücke, Markung Stammheim:

Gemeinderätliche Schätzung vom 19. Juli 1932:

Geb. Nr. 224:	3 a 81 qm, Wohnhaus, Scheuer, Schuppen und Hofraum an der Gochinger Steige	6000 RM
Parz. Nr. 3533:	13 a 72 qm, Hopfenacker im mittleren Eisenstahl	300 RM
Parz. Nr. 3538:	17 a 24 qm, Acker daselbst	
Parz. Nr. 2528:	3 a 60 qm, Baumwiese in innern Mäuswiesen, Bachgarten	200 RM
Parz. Nr. 2527:	1 a 27 qm, Baumwiese daselbst	75 RM
Parz. Nr. 507:	7 a 32 qm, Acker ob der Steinrinne	50 RM
Zubehör		160 RM
		6785 RM

am Dienstag, den 28. August 1934, vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Stammheim (Notariatskanzlei) versteigert werden. Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juni 1932 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Stammheim, den 24. Juli 1934.

Notar: Bezirksnotar (act.) Harr.

Handgewebeausstellung

im Hotel Waldhorn verlängert!

Geöffnet Dienstag und Mittwoch von 10-8 Uhr



Nachruf

zum Heimgang unseres Kameraden Adolf Bender

— — — Wohl ihm! er ist hingegangen
Wo kein Schnee mehr ist,
Wo mit Mais die Felder prangen,
der von selber spricht;

Wo mit Vögeln alle Sträucher,
Wo der Wald mit Wild,
Wo mit Fischen alle Teiche
Luftig sind gefüllt.

Mit den Geistern speist er droben,
Elez uns hier allein,
Daß wir seine Taten loben
Und ihn scharren ein. — — —

Schiller, Nadoweffische Totenklage.

Verkauf eines Metzgereianwesens.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Metzgermeisters Paul Heugle bringe ich dessen Anwesen, Lederstraße Nr. 22, in welchem seit mehr als 50 Jahren eine gutgehende Metzgerei betrieben und das sich in guter Geschäftslage befindet, zum freien Verkauf. Anzahlung von mindestens 5000 RM. erforderlich. Liebhaber wollen sich zwecks näherer Auskunft an mich wenden.

Broß, Polizei-Kommissar.

Stadtgemeinde Nagold

Zu dem am nächsten Freitag, den 24. August 1934, stattfindenden

Vieh-, Schweine- und Fruchtmarkt

ergeht Einladung.

Der Fruchtmarkt am 25. August 1934 fällt aus.

Nagold, den 20. August 1934.

Bürgermeisteramt.

Zaghafte Warten hat noch

niemals zum Erfolg geführt!

Werben Sie durch Anzeigen

in der „Schwarzwald-Wacht“!

Welkenchwann, den 21. August 1934.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Eva Maria Irion

von ihrem schweren Leiden zu erlösen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch, den 22. August, nachmittags 2 Uhr, in Javelstein.

Calw, den 20. August 1934.

Dankagung



Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Verstorbenen sagen wir Allen denen, welche dabei waren, unseren lebendigen Dank.

Insbondere danken wir den Kriegskameraden des Jahrgangs 93, welche mit ihrem

Adolf

den letzten Gang antraten, samt ihrem Wortführer Kamerad August Kappold für dessen markigen Nachruf.

Wir danken den Arbeitskameraden und der Geschäftsleitung für die Kranzniederlegung, wir danken den Kameraden des Nachrichtensturms 438, welche unter ihrem Sturmführer Single gekommen sind, einem alten Krieger die letzte Ehre zu erweisen.

In dankbarer Verbundenheit gedenken wir der fürsorglichen geistlichen Betreuung des Herrn Stadtpfarrers Schütz und der ganzen Trauergemeinde, welche als treue Freunde gekommen sind von Nah und Fern und es sich nicht haben nehmen lassen, in diesem schicksalhaften Geschehen uns beizustehen.

Das Andenken des Verstorbenen wird unter uns Allen lebendig bleiben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sommerproffen

Gefichtshaare, Leberflecken, Hauterhöbungen, Pickel, Mitesser, Warzen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

Lina Fischer

Bin jeden Mittwoch in Calw, Badstraße 42 part. Sprechstunden von 9-19 Uhr durchgehend

Nähmaschine

verfärbbar, leicht, stopf, zahlbar in wöchentlichen Raten von RM. 2.— Ihre gebrauchte Nähmaschine nehmen wir in Zahlung, verlangen Sie unerbittliche Einschätzung.

Singerladen Calw, Lederstr. 19

Zur Herbstsaat!

Echte Königsberger Wicken, Drig. schwed. Futtererbsen, echte Wintererbsen, Wintererbsen, Inkarnatklee

empfehlen

Alfred Luz

Suche ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Piano

mit gutem Ton zu kaufen. Angebote mit näheren Angaben unter F. 193 an die Gesch. Stelle ds. Blattes.